

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 126.

Nr. 218.

Donnerstag, den 17. September 1908.

19. Jahrgang.

Sozialdemokratischer Wahltag.

Am gestrigen Dienstag fand in Ludwigshafen die Erstwahl für unseren plötzlich verstorbenen Genossen Franz Ehrhart statt. Aus dem anfänglichen Plane, durch eine Kompromißkandidatur Posadowsky aus dem Wahlkreis zu entreißen, ist wegen des zentrierten Widerspruches nichts geworden. Aber auch von der Eventualabsicht, einen von Regierungswegen diskreditierten Lehrer Bestl als Protestkandidaten aufzustellen, war der Bloß zurückgekommen. Der Gedanke ist ihm im letzten Augenblicke wieder zu denken erschienen. Das Zentrum proklamierte Wahlenthaltung und sich nur noch gegenüber der sozialdemokratischen Abgeordnetenliste Vindler und der nationalliberalen Kompromißfabrikanten und „patriotische Bürger“ Buhl. Ueber den Ausgang der Wahl meldet ein Telegramm:

Kaiserslautern, 15. September. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Speyer-Frankenthal-Ludwigshafen erhielten nach bisherigen Ergebnissen Buhl (liberal) 12.807, Vindler (Sozialdemokrat) 21.837 Stimmen.

Also ein glänzender Sieg, bei dem der Patriot auf den ersten Hieb glatt in den Sand gestreckt wurde. Zu obigen Ziffern werden vielleicht noch ein paar Stimmen hinzukommen, aber auch jetzt schon ist zu erkennen, daß von einem Niederreiten der Notizen in der Pfalz niemals die Rede sein konnte. Die Sozialdemokratie erhielt:

- 1903: 18.567
- 1907: 18.539
- 1908: 21.837

und erreichte damit gerade die Stimmengahl, die sie 1907 in der Stichwahl auf Ehrhart vereinigte. Damals hatte der erste Wahlgang, wie oben gesagt, 18.539 sozialdemokratische, dann 13.708 nationalliberale und 8169 Zentrumstimmen gebracht — der Rückgang der Nationalliberalen beträgt mithin 1000 — während in der Stichwahl Genosse Ehrhart mit 21.828 Stimmen den Gegner schlug, der 15.794 Stimmen erhielt.

Wie man auch sonst über die Vorkommnisse in der süddeutschen Partei denken mag, eins bestätigt diese Wahl: die Schlagkraft und Opferwilligkeit unserer Armeekorps südlich der Mainlinie haben dabei nichts verloren!

„Ich klage an!“

Ein Staatsanwalt ist es, der die Anklage erhebt, aber diesmal nicht gegen einen Verbrecher oder verruchten Sozialisten, sondern gegen die Herrschenden und Besitzenden, den Staat und die Gesellschaft — zur Verteidigung der Rechtsbrecher! In einem soeben erschienenen hochinteressanten Werke*) führt der bekannte Dresdener Staatsanwalt

*) Psychologie des Verbrechers. Ein Handbuch für Juristen, Ärzte, Pädagogen und Gebildete aller Stände. Von Dr. Erich Wulffen, Staatsanwalt in Dresden. Zwei Bände, Preis 25 Mk., geb. 30 Mk. Verlegt bei Dr. P. Langenscheidt, Groß-Lichterfelde Dk.

Dr. Erich Wulffen in streng wissenschaftlicher Weise, unter Anführung aller wesentlichen Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiete der kriminalistischen Wissenschaften, den Nachweis, daß die Verbrechen von den heutigen sozialen Zuständen erzeugt werden, die Strafen wirkungslos und daher ungerecht seien und ein mildes oder humanes Sicherungssystem an Stelle unseres heutigen Strafrechts und Strafverfahrens treten müsse.

Unsere heutigen Besitz- und Arbeitsverhältnisse klagt dieser Staatsanwalt der Unstittlichkeit an. „Der wirtschaftlich Stärkere muß die ihm dienlicher gewordenen Kräfte des wirtschaftlich Schwächeren vielfach mit einer Rücksichtslosigkeit aus, welche den Stempel der Unstittlichkeit trägt. Das geschieht nicht nur in der Industrie, wo vielfach dem Arbeiter weder Zeit noch Mittel zu einem das Leben erst menschenwürdig gestaltenden Dasein gewährt und weibliche Personen bei der Nützlichkeit des gemessenen Lohnes ohne weiteres auf die Bahnen der Gewerbeunzucht gewiesen werden: Das geschieht nicht nur im Handel und Gewerbe, wo gleichfalls an die Leistungsfähigkeit besonders der jungen, doch noch der körperlichen Schonung bedürftigen Leute maßlose, mit der Gegenleistung in gar keinem Verhältnisse stehenden Anforderungen gestellt werden, sondern es geschieht dies auch im engeren Kreise des Hauses, wo sehr oft die weiblichen Dienstboten in ihrer persönlichen Freiheit derart beschränkt werden, daß man zwar nicht gerade von einer Freiheitsberaubung im Sinne des Strafrechts, wohl aber von einer nicht sittlichen Freiheitsbeschränkung sprechen kann. Die körperliche und psychische Ausnutzung fügt den Betroffenen oft größeren Schaden zu, als eine nach dem Gesetze strafbare Körperverletzung.“

Nicht anders handle der Staat. Ein Blick auf die Geschichte zeige, daß fast zu allen Zeiten „unstittliche und verbrecherische Charaktere auf dem Throne saßen, denen ebenso unstittliche und verbrecherische Männer als Berater zur Seite standen“. Wie habe der frühere Staat nach Kräften die sittliche Evolution zu hemmen gesucht. „Wie hat er sich der geistigen Aufklärung mit allen Kräften widersetzt, so daß sie das Volk ihm erst im Blutbade der Revolutionen abringen mußte. Nicht die Völker, sondern die Staaten haben die Revolutionen gemacht.“ Dies schreibt ein sächsischer Staatsanwalt! Er spricht zwar von dem früheren Staat, aber er selbst kann nicht bestreiten, daß auch der heutige Staat die sittliche Evolution und die geistige Aufklärung zu verhindern sucht und er sagt ja auch nur wenige Zeilen später: „Strafgesetz, Strafprozeß und Strafvollzug werden auch heute nicht immer vom Staate den eihischen und praktischen Bedürfnissen entsprechend reformiert, vor allen Dingen deshalb nicht, weil man zu solchen Dingen keine Zeit und kein Geld hat.“ Das ist sehr vorsichtig ausgedrückt, aber doch deutlich gesagt, daß auch der heutige Staat zum Fortschritt erst gezwungen werden muß. Und dann zeigt der Staatsanwalt Wulffen weiter, daß auch der moderne Staat „vom sittlichen Ideal noch weit entfernt“

sei. „Noch immer werden . . . die Kriege gemacht. Noch immer handelt es sich nach wie vor um brutale Vergewaltigung, um egoistische Unterwerfungsgelüste des Starken gegenüber dem Schwachen.“ Im Kriege aber finde die allersterkste Brutalität ihre Nahrung und das Beispiel, das der Staat mit der Kriegführung und der Erziehung in Waffen gebe, wirke jedenfalls nicht sittlich. Auch handle der Staat nicht sittlich, „wenn er unter dem Vorgeben, den wilden Völkern das Christentum und die Kultur zu bringen, ihre Gebiete in Besitz nimmt und ihr Eigentum durch mehr oder weniger wahlfertige Mittel an sich bringt“. Der Staat heute aber auch seine unteren Angestellten und Arbeiter nicht minder aus, als der private Unternehmer, er bereichere sich von unstittlichem Gewerbe, fördere den Betrug durch seine Polizeipolizei und die militärische Spionage, zwingt gewisse Berufsleute zum Zweikampfe, fördere Spiel und Wette usw. Wenn der Staat aber sage, daß er nicht anders handeln könne, so müsse das auch dem Verbrecher zugebilligt werden: „Ich beanspruche nur, daß der Verbrecher mit demselben Maße gemessen und daß seine Unstittlichkeit immer im Rahmen der staatlichen Sittlichkeit, von der seine eigene Sittlichkeit nur ein Teil sein kann, gesehen wird.“ Die Besitz- und Arbeitsverhältnisse im gegenwärtigen Staate seien geeignet, die Motive des Unstittlichen ganz wesentlich zu verstärken. Die wirtschaftliche Not sei mit einer Ursache der Verbrechen, die von den sozialen Verhältnissen bedingt würden. Aber der Staatsanwalt Wulffen hofft auch, daß der soziale Staat kommen werde, welcher jedem Arbeitsfähigen ein Recht und eine Pflicht zur Arbeit und ein Recht auf den vollen Arbeitsertrag zuerkennen werde, womit nicht alle Verbrechen . . . verschwinden, wohl aber eine ganz wesentliche Milderung der Kriminalität eintreten werde.

Wie Wulffen die Verbrecher behandelt wissen möchte, geht aus folgenden Sätzen noch hervor: „Es gibt nur eine Menschenart. Wir haben keinen Anlaß, den Verbrecher zu verdammen oder gar zu verachten. Aber das soziale Mitleid, die reichste Frucht der Kultur, werde ihm zu teil.“ Und in seinem Schlußkapitel sagte er: „Die Strafen sind gegenüber der psychologischen und sozialen Notwendigkeit des Verbrechens wirkungslos und deshalb nicht gerecht. Sie sind gar nicht imstande, im allgemeinen abzuschrecken oder zu bessern . . . Es wird eine wehmütige Erkenntnis künftiger Jahrhunderte werden, wenn sie angesichts dieser Wahrheit die barbarischen Strafen der jetzigen Zeit an sich vorüberziehen lassen, wie wir es heute mit der Vergangenheit tun.“

Es sei nochmals betont: es ist ein Staatsanwalt, der diese wichtigen Anklagen unserer heutigen Gesellschaft ins Gesicht schleudert! E. F.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki

Einzig autorisierte Übersetzung von Adolf Seb. (Nachdruck verboten.)

105! „Wenn er mich nur nicht schlägt . . . nur nicht schlagen. . .“ Er machte neben ihr Halt und fragte nach kurzem Schwelgen halbblau und strengte: „Was guckst Du?“ „Nichts. . .“ „Nachdohl, ich weiß schon. . . Du Diebin! . . . Schon so alt und dennoch. . .“ Es war ihr, als wenn seine Worte sie einmal und noch einmal ins Gesicht schlugen. Die bösen, heiseren Worte taten weh, als zerrissen sie ihr die Wangen und peitschten ihr die Augen aus. „Ich? Ich bin keine Diebin, Du lägst!“ rief sie aus voller Brust, und alles vor ihr drohte sich im Wirbel ihrer Empörung, die das Herz mit bitterer Kränkung trunken machte. Sie riß den Koffer an sich und er öffnete sich. „Da sieh! Sieh alle her!“ Schrie sie aufstehend und schwenkte ein Paket herausgerissener Flugblätter über dem Kopfe. Durch den Lärm in ihren Ohren hörte sie Ausrufe der herbeistehenden Menschen und sah, daß sie schnell von allen Seiten umflossen. „Was ist los?“ „Da, ein Geheimpolizist. . .“ „Was?“ „Sagt, sie hat gestohlen. . .“ „Die da?“ „Und da schreit sie. . .“ „Eine so ehrwürdige Frau. . . ach, ach, ach!“ „Wen haben sie da gefaßt?“ „Ich bin keine Diebin!“ sagte die Mutter mit voller Stimme, aber beim Anblick der Leute, die sie von allen Seiten eng umringten, etwas ruhiger. „Gestern haben sie Politische verurteilt, da war mein Sohn dabei — Wlassow. Er hat eine Rede gehalten — da ist sie! Ich bringe sie den Leuten, damit sie sie lesen und über die Wahrheit nachdenken. . .“ „Jemand zog vorsichtig die Flügel aus ihrer Hand, sie schwenkte sie in der Luft und warf sie in die Menge. „Das wird Dir nichts Gutes einbringen! . . .“ rief jemand mit furchtsamer Stimme. „Dafür gibt es oh — oh — oh!“ erwiderte ein anderer.

Die Mutter sah, daß man nach den Betteln griff, sie im Busen und in der Tasche barg, das brachte sie wieder fest auf die Füße. Sie riß ruhiger und stärker die Papierpacken aus dem Koffer, verteilte sie nach rechts und links in irgendwelche geschwinden, glückigen Hände und sagte: „Wofür hat man meinen Sohn und alle, die mit ihm waren, verurteilt, wißt Ihr das? Ich will es Euch sagen und Ihr müßt dem Herzen einer Mutter und ihren grauen Haaren glauben. Gestern sind Menschen dafür verurteilt, daß sie Euch, allen Leuten, die rechtschaffene, heilige Wahrheit bringen! Gestern habe ich erfahren, daß diese Wahrheit nicht zu bestreiten ist. . . Niemand kann mit ihr streiten, niemand!“ Der Menschenhaufe schweig, wuchs an, wurde immer fester, dichter und umgab das Weib mit einem Ring von lebenden Köperen. „Armüt, Hunger und Krankheit, das verschafft den Leuten ihre Arbeit. Alles ist gegen uns arme — wir bringen unser ganzes Leben Tag für Tag in Arbeit hin und verreden schließendlich stets in Schmutz und Lug und Trug. Durch unsere Arbeit aber amüßieren sich andere und überessen sich. . . Man hält uns wie Hunde an der Kette in Unwissenheit — wir wissen nichts! — und in Furcht — wir haben vor allem Angst! Nacht ist unser Leben, dunkle Nacht! Ein schrecklicher Traum ist sie!“ „Ist das nicht richtig?“ „Nachdohl!“ erwiderte es dumpf als Antwort. „Stopft Ihr den Hals!“ „Hinter der Menge bemerkte die Mutter den Spion und zwei Gendarmen und sie heulte sich, die letzten Packen wegzugeben, aber als ihre Hand sich in den Koffer senkte, traf sie dort eine fremde. „Nehmt, nehmt alles! . . .“ sagte sie, sich niederbeugend. „Um dieses Leben zu ändern, um alle Menschen zu befreien, sie von den Taten aufzuwecken, wie ich aufgeweckt bin, sind schon Leute, Kinder Gottes, ausgezogen, die heimlich die heilige Wahrheit in das Leben säen. Einmal, weil, wie Ihr wißt, niemand die Wahrheit laut sagen kann, weil sie sonst gehängt, zerkretzen, in Gefängnisse gesperrt, verflümmelt werden. Für die Nacht der Reichen ist die Wahrheit des Lebens ein verfluchter Feind, ein stets unersöhnlicher! Was aber befreit sie von der Bedrückung durch glerliche Menschen und durch alle, die ihnen ihre Seele verkauft haben. glaubt das!“ „Grabs, Alte!“ rief man ihr zu. „Jemand lachte. „Geht auseinander!“ schrien die Gendarmen und drängten die Leute beiseite. Sie wichen unwillig vor den Säbden zurück, bedrückten die Gendarmen durch ihre Masse und hinderten sie vielleicht, ohne es zu wollen. Das graue Weib mit den großen, ehrlichen Augen im guten Gesicht zog sie mächtig an. Im Leben waren sie getrennt und von einander losgerissen, aber jetzt ver-

einigten sie sich zu einem Ganzen, das vom Feuer des Wortes erdornit wurde, das vielleicht viele durch die Ungerechtigkeit des Lebens gekrümelte Herzen längst gesucht und erstrebt hatten. Die Nächsthelfenden schwiegen, die Mutter sah ihre gierig aufmerksamen Augen und lächelte in ihrem Gesicht ihren warmen Atem. „Tritt auf die Bank!“ sagte man ihr. „Geh fort, Alte!“ „Gleich nehmen sie sie mit! . . .“ „Ist die aber frech. . .“ „Sprich schnell. . . sie kommen!“ „Fort! Geht auseinander!“ erdornen die Schreie der Gendarmen immer näher. Es waren ihrer schon mehr, sie stießen kräftig, und die Leute vor der Mutter schrankten auf den Füßen und griffen nacheinander, um sich zu halten. Es war ihr, als wenn alles um sie herum wogte, als wenn alle bereit wären, sie zu verstoßen, ihr zu glauben, und sie wollte geschwind den Leuten alles sagen, was sie wußte, alle Gedanken, deren Kraft sie fühlte. Diese tauchten leicht aus der Tiefe ihres Herzens hervor und fügten sich zu einem Gedankenzusammenhang, aber sie fühlte beschämt, daß ihre Stimme nicht reichte, daß sie heiser wurde, zitterte, übersprang. „Das Wort meines Sohnes ist das reine Wort eines Arbeitmannes, eines unbefleckten Herzens! Lernt die Unbefleckten kennen, sie sind unerschrocken und gehen, selbst zu ihrem Schaden, wenn das nötig ist, der Wahrheit entgegen!“ Ein paar junge Augen blickten ihr voll Entzücken und Furcht ins Gesicht. „Ansteh sie vor die Brust, sie schwankte und lehnte sich auf die Bank. Ueber den Köpfen der Leute erschienen die Hände der Gendarmen, sie griffen nach den Krügen und Schuftern, warfen Körper beiseite, rissen Mäntel herunter und schweberten sie weit fort. Alles wurde schwarz, schwankte in den Augen der Mutter, aber sie bezwang ihre Würdigkeit und schrie mit dem Ueberbleibsel ihrer Kraft weiter: „Aerzinkt Eure Kräfte zu einer Kraft!“ Ein großer Gendarm packte sie mit seiner roten Hand an dem Krügel und schüttelte sie. „Halt's Maul!“ Sie schlug mit dem Hinterkopf gegen die Wand, ihr Gesicht wurde einem Augenblick vom beidenden Rauch der Furcht umfungen, dann flammte es wieder, den Rauch zerteilend, hell auf. „Geh!“ sagte der Gendarm. „Fürchtet nichts! Es gibt keine Qualen, die schlimmer sind als die, die Ihr das ganze Leben lang ertragt.“ „Maul halten, sage ich!“ Der Gendarm faßte sie unter den Arm und zog sie fort, ein anderer ergriff ihren zweiten Arm und beide führten sie mit festen Schritten fort. „Es gibt keine Qual, die bitterer ist, als die, die das

Heber die Reform der Arbeiterversicherung und den Stand der gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Gebiete des sozialen Versicherungswesens erzählt die "Bertung" die Zeitung "zuerst", daß die Arbeiten für die Vorbereitung der Reform der drei Arbeiterversicherungsgesetze...

Zur Gas- und Elektrizitätssteuer. Ueber den Inhalt der im Reichsstatistikamt fertiggestellten neuen Steuerentwürfe erklärt der "Berl. Börs.-Cour."...

Die Hauptlast trägt natürlich das Volk, dessen Arbeitsgelegenheit sich damit wieder weiter vermindert.

Der Liberalismus und die Lehrer. Zu der materiellen Not des Gros der Volksschullehrer gefügt sich der Gewissenszwang und namentlich die preussischen Lehrer wissen ein Liedchen davon zu singen.

Es bedarf keiner langatmigen Auseinandersetzungen — heißt es dann in dem Artikel — um vorzutun, daß eine Volksschule, deren Lehrkräfte so unzureichend besetzt werden...

Herz jeden Tag still einschläft und die die Brust ausstreckt! Der Spion kam vorgelauert, brohte ihr mit der Faust ins Gesicht und wispelte: Maul halten, Du Hund!

zu leben. zudem ohne dieses Leben nur notwendig sein können. In ihr Ausmaß und exzessive Menschlichkeit...

Es heißt dann weiter: Mit dieser materiellen Sehung des Standes muß dann frei sich auch noch eine soziale und moralische „Standeserhebung“ verbinden sein.

Das klingt sehr radikal und ist doch nichts als eine hohe Phrase, denn nur ein paar Zellen weiter heißt es: „Selbstverständlich gibt es für die politische Verfassung des Lehrers eine Grenze.“

Das ist recht liberal! Hier zeigt sich der Liberalismus wieder mal im schönsten Lichte. Wir fordern die politische Betätigungsfreiheit auch für die Lehrer...

Von Massenaustritten aus der sozialdemokratischen Partei meldet die bürgerliche Presse. Es handelt sich dabei um die bekannten anarcho-sozialistischen Elemente...

Gegen die Syndikate ist ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministeriums erlassen, der die Eisenbahnabteilungen anweist, bei der Vergütung von Mitarbeitern auf den derzeitigen Preisanstieg...

Dieser Erlaß ist sehr verständlich, denn die Syndikate haben es bisher stets fertig gebracht, die Verwaltung der Eisenbahnen bei den Preiserhöhungen für Materialien kräftig über's Ohr zu haufen.

Die große Säge. Alljährlich nach den Mandatieren trifft die große Säge in Lüttich ein. So wird jetzt bereits gemeldet, daß der "Sieger" beim Kaisermandator General Heubel von Blythen im den Aufstand tritt.

Der gemeine Soldat vor dem Kriegsgericht. Der Kanonier Melcher I vom Feldartillerie-Regiment Nr. 70 in Metz stand wegen "Beharrens im Ungehorsam" vor dem Kriegsgericht.

Am spanischen Klima erkrankt ist der Staatssekretär demnächst hier zurückgekehrt. Er leidet am "Roten Hund", einer afrikanischen Hautkrankheit.

Die Finanzminister der Einzelstaaten werden am nächsten Freitag hier zu einer Konferenz sich versammeln. Es handelt sich um die Schlussabratung der Finanzreform.

Was schlägt sich — was verzweifelt sich. Auf dem letzten nationalen Liberalen Parteitag erklärte der Abgeordnete Dr. Osann, daß durch das Wahlbündnis...

Das amtliche Wahlergebnis in Welschbittel (Braunschweig) hat nunmehr vor. Es wurden am 11. September insgesamt 24,527 gültige Stimmen abgegeben.

Der Wert ägyptischer Entschieden. Auf wie wichtigen Rückschlüssen die ägyptischen Entschieden stehen und wie sehr die Agypte oftmals nicht nur bei Verletzung des Grades der Fremdbestimmung...

Dr. med. Stein: Dr. med. Rosgenban: Die Frau ist nicht invalide. Die Frau ist invalide. Die Hände haben keine Arbeitskraft.

Freiwillige in Festungslager. Der freiwillige Wahlrechtsausübung hat am Sonntag in Berlin eine Sitzung abgehalten. Es wurde, wie das "Berliner Tageblatt" meldet...

denn die Ergebnisse der Landtagsarbeiten behandelt werden. Dem Wahlrechtsausuß hat Straußgegeben werden. Welche Schritte bei der Bestimmung von Versammlungen, die Bestimmung des literarischen Vermögens und die Verfassung der für die Agitation erforderlichen Geldmittel.

Wenn dieser Wahlrechtsausuß weiterhin solche Energie entwickelt, als wir letzter, dann kann die Sache schon nicht gehen. Bisher hat der Ausschuss nämlich energisch Rückschritte gemacht.

Wieder eine schnelle Hohenjoller-Karriere. Es verläutet, Prinz Stiel-Fry werde schon im nächsten Jahre zum Major befördert werden. Es ist das Kaiser's Will, daß sein zweiter Sohn, dessen militärische Eigenschaften er außerordentlich hoch einschätzt...

Landtagsabgeordneter Pflüger gestorben. In Dortmund ist der Landtagsabgeordnete und führende nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hilft Pflüger. Der Verstorbene war der Typus eines parlamentarischen Beredners des Großkapitals.

Neue Kolonialforderungen. Im neuen Kolonialetat werden die Mittel erfordert für eine Kolonienpolitik, die auf den Admiralitätswissenschaften basiert werden soll.

General v. Siebert im Feldzug gegen den Katholizismus. Der Abgeordnete v. Siebert, Generalkommandeur des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, hat am 7. d. M. auf dem Gesamtversammlungen des Alldeutschen Verbandes in Potsdam eine seiner bekanntesten geistvollen Reden gehalten.

Wenn einer eine Reize tut. Der Militärverein in Wollershausen in Gohausen wollte eine neue Fahne einweihen. Ihm konnte jedoch die behördliche Genehmigung nicht erteilt werden.

Ausland.

Die französisch-spanische Marokkonoite ist Montag Mittags von den Postkutschern Frankreichs und Spaniens im Auswärtigen Amte überreicht worden.

Die Note stellt zunächst die Forderung auf, daß die Frage der Anerkennung Muley Hafids nach dem deutschen Grundsätze gelöst werden soll, nach denen das Einvernehmen der Mächte in der marokkanischen Frage seit Marrakes gebildet und ausreicht erhalten worden ist.

Falls diese Garantien gegeben sind, dürfte Muley Hafid als Sultan amtlich anerkannt werden, wobei die Mächte sich das Recht vorbehalten, unmittelbar von dem neuen Sultan die Regelung derjenigen Fragen zu fordern...

Der Prager und Schwimbelminister — geisteskrank! Das getrige lange Verbot Albertis verleierte sichtlich ergebnislos, da Alberti, der zur Brandmorde eine Frage auf Minuten verstreichen läßt...

Die Freigabe der Anatolischen Bahn dürfte infolge Intervention des Handelsministeriums bereits morgen befreit sein. — Aus Pola ist die Ankunft von 150 Matrosen berichtet.

Kleine Auslandsnachrichten. Der Streit an der anatolischen Bahn dürfte infolge Intervention des Handelsministeriums bereits morgen befreit sein. — Aus Pola ist die Ankunft von 150 Matrosen berichtet.

Eine Illustration unserer Partei-Programms

Wird in dem oben erschienenen und von uns bereits kurz erwähnten Jahresbericht der Breslauer Gewerkschaft...

Das Jahr 1907 war für das gesamte Handwerk ein schweres Jahr; war hatten auch Industrie und Handel...

In zweiter Linie lastete auf dem Handwerk die Verteilung des Geldes...

Der dritte Punkt, der auf das Handwerk drückte, war die Arbeiterfrage...

Die Hauptsache: Die Bedrängung der Handwerker durch das Großkapital...

Wie sehr er auch sich um die Seinen schenken mag, es neigt ihm nicht, die Leistungsfähigkeit des Arbeiters...

Das Band der dem Privateigentum an den Produktionsmitteln...

Seit einem halben Jahrhundert redet man von der Notwendigkeit, den Handwerkern und Bauern zu helfen...

In einer Reihe von Industriezweigen ist bereits der Kleinbetrieb völlig konkurrenzunfähig geworden...

Das Ende dieser Entwicklung ist der Untergang des selbständigen vom Kapital unabhängigen Kleinbetriebes...

So wird durch die Verschuldung wie durch die Hausindustrie und andere Mittel des Nebenerwerbs...

Die weitaus große Mehrzahl der Kleinbürger und Kleinbauern...

So notwendig das Privateigentum an den Produktionsmitteln für die selbständigen Arbeiter...

Also zu lesen in den Erläuterungen zu unserem Statutenprogramm...

* Voricht bei Anmahnungen von Mitmenschen. Einen abredauernden Kampf führt der Schuhmachermesser Robert...

Mische einen Witzprolog in einer Vorrede zu führen. In diesem Prolog war Schiller als Zeuge geladen...

* Die politische Niederlage, die unsere Hochwohlgeblichkeit im Prozess Meyer erlitten hat...

* Strafe Schwindbelesen. Der Schneider Hans Silberfeld hatte sich immer an junge Leute herangemacht...

* Nicht identisch. Der am Donnerstag vor dem Jugendgericht angeklagte 17jährige Kurt Thaler...

* „Maria Stuart“ im Stadt-Theater. In der Nr. 116 vom 19. Mai...

* Die letzte Völkerverversammlung protestierte gegen die eingeleiteten Beschlüsse...

* Städtisches Städtchen. Der Universitätskeller Schillerstraße...

* Sittlichkeitsverbrechen. Am 9. d. M. wurde auf der Gelbhornstraße...

* Unfall. Auf dem Neubau der Mittelschule in der Leibnizstraße...

Absteller von der Tischlerstraße haben, daß er von einem Metzger...

* Ueberfahren wurde am 12. d. M. Sonntag, eine Schenkmacherei...

* Ueberfahren wurde am 12. d. M. Sonntag, eine Schenkmacherei...

* Ueberfahren wurde am 12. d. M. Sonntag, eine Schenkmacherei...

* Ueberfahren wurde am 12. d. M. Sonntag, eine Schenkmacherei...

* Ueberfahren wurde am 12. d. M. Sonntag, eine Schenkmacherei...

Neueste Nachrichten.

Eulenburg wird ausquartiert. Berlin, 16. September. (S. L.-B.) Fürst Eulenburg...

Retz Post, 16. September. (S. L.-B.) Den letzten Nachrichten aus Manila...

Don der Cholera. Petersburg, 16. September. (S. L.-B.) Der Generalgouverneur...

Judenverfolgungen. Petersburg, 16. September. (S. L.-B.) Der Generalgouverneur...

Marokko. Paris, 16. September. (S. L.-B.) Dem „Temps“ wird aus Berlin...

London, 16. September. (S. L.-B.) „Daily Telegraph“ meldet...

Silberfeld, 16. September. Durch Versehen einer chemischen Fabrik...

Brüssel, 16. September. (S. L.-B.) In Gringham hat der Arbeiter...

Die letzte Völkerverversammlung protestierte gegen die eingeleiteten Beschlüsse...

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus. Mittwoch, den 16. September: Steinarbeiter...

Freitag, den 18. September: Gesellen-Ausschüsse. Sitzung im Zimmer 2. Vortrag des Genossen...

Sonabend, den 19. September: Zimmerer. Jeden Sonnabend: Nachabend im Zimmer 1. Sonntag, den 20. September: Steinarbeiter...

Sozialdemokratischer Verein Dresden (Land)-Rennmarkt. Ditteltz (Tschansch). Donnerstag, den 17. September...

Sachwitz und Umgebung. Sonntag, den 20. September. Nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Völkerverammlung...

Blau. Mahlsverein. Freitag, den 18. September. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Salsin...

Brieg. Zimmerer. Sonnabend, den 19. September. Abends 6 Uhr: Außerordentliche Versammlung im Verbandslokal...

Beleg. Maurer. Sonnabend, den 12. September, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Verammlung bei Hoffmann, Sebler Quader, Fischerstraße 16. Tagesordnung: Berichterstattung vom Verbandstage.

Beleg. Kartell. Donnerstag, den 17. September, Abends 8 Uhr: Sitzung.

Schweidnitz. Das Rechtschreibbureau befindet sich Sob-straße 15 III, und ist geöffnet Dienstag und Freitag von 11-1 Uhr Mittags und 6-8 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags. — Die Bibliothek ist zu gleicher Zeit geöffnet.

Freiburg. Holzarbeiter-Verband. Donnerstag, den 17. September, Abends 8 Uhr: Versammlung.

Schneeberg. Kartellung. Freitag, den 18. Sep-

tember, Abends 8 Uhr, im „Schiffel“. Wichtige Tagesordnung.

Siegen. Sozialdemokratischer Wahlverein. Donnerstags, den 17. September, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Verammlung.

Zeitz. Metallarbeiter. Sonntag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr: Mitglieder-Verammlung bei Sauer. Vortrag: „Die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1907“.

Zeitz. Arbeiter-Sekretariat. Sprechstunden jeden Freitag Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kattowitz. Metallarbeiter. Sonntag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr: Mitglieder-Verammlung im Gewerkschaftslokal. Vortrag: „Die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1907“.

Zeitz. Wahlverein. Sonntag, den 20. September,

ber, Nachmittags 6 Uhr: Mitglieder-Verammlung im Lokale des Herrn Schmeling, Köpferstr.

Aus der Geschäftswelt.

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Flaschenkindern bilden sehr oft die durch ungewöhnliche Mischernährung verursachten Darmstörungen, welche am leichtesten durch die Ernährung mit „Kufel“ und Kuhmilch verhütet werden. „Kufel“ macht die Kuhmilch feinstodiger getrunken und dadurch leichter verdaulich, erhöht auch deren Nährwert.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Reue Graupenstr. 5/6. — Verlag von Oskar Schöls. — Druck von Th. Schöls & Co. — Kattowitz in Breslau. — Dienstag 2. September.

Am Montag, den 14. September, verschied infolge Gehirnschlag mein lieber Gatte, unser Pflege- und Schwiegervater

August Tschirnak.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Stielegan, den 15. September 1908
Die trauernde Gattin, J. und V. Gibowsky.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags. 4412

Kakao 4408
alle Sorten ermässigt.
Teichmann & Co.
Schweidnitzstr. 9
Jetzt Eingang Carlstrasse.
16 Geschäfte in allen Stadtteilen.

Kios-Alason-Cigarette, Stück 2 Pf.
Kios-Kurprinz-Cigarette, Stück 3 Pf.
Kios-Jockey-Club, Stück 3 $\frac{1}{2}$ Pf.

KLEINE KIOS.
Beliebteste 2 $\frac{1}{2}$ Pfg. Cigarette

Kios-Fürsten-Cigarette, Stück 4 Pf.
Kios-Weit-Macht-Cigarette, Stück 5 Pf.
Kios-Erbprinz-Cigarette, Stück 6 Pf.

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
„Tiefenland“.
Donnerstag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
„Tannhäuser“.
Freitag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
„Emilia Galotti“.

Zirkus
E. Blumenfeld Wwe.
in Breslau
an der Sadowna-Strasse
hinter d. Hauptbahnhof.
Heute Donnerstag
und folgende Tage:
Grosse Vorstellungen
mit dem anerkannt
großartigen Programm.
Der Direktor A. Blumenfeld
mit seinen neuesten hervorragenden
Reitkünstlern. — Ein lebendes
Karnival, ausgeführt v. 5 Reitern
und 4 Sultanhörnern. — Herr
Schumann, der ausgezeichnete
Schulreiter. — Familie Fluber
in ihrer neuesten Kombination als
Reit- und Radfahrkünstler.
Herr Ger. Mohr, Welt-Gymnast
und Springer, u. a. der tiefen-
Salto über 30 Mann und über
eine geschlossene hohe Drahthöhe.
Ein Künstler-Ausflug,
neueste Sensations-Vorstellung, u. a.
Jede Vorstellung 14-15
nur Attraktions-Vorstellungen.
Billetvorverkauf
in den Zigarrenhandlungen von
Lindau & Winterfeld
bis nachmittags 6 Uhr.
Fechtschulgebäude

Hansel's Etablissement., Pöpelwitz.
Jeden Donnerstag:
Familien-Kränzchen
verbunden mit Eisbeisessen. — Entree frei. 4410
Sonnabend, den 10. September: Kränzchen vom 2. u. „Blau Weiss“.

Freie Turnerschaft, Altwasser.
Sonnabend, den 19. September: **II. Stiftungsfest**
im Saale des „Deutschen Kaisers“
bestehend in: Theater — Turnerischen Aufführungen — Tanz.
Programme à 30 Pfg. sind im „Deutschen Kaiser“ und bei den Mit-
gliedern zu haben. An der Kasse 40 Pfg., Galerie 20 Pfg.
Platz zu haben die Genossen bezichtigt ein Der Vorstand.

Lobe-Theater.
Mittwoch, 8 Uhr:
„Ein Walzertraum“.
Donnerstag, 8 Uhr:
„Wahrheit“.
Freitag, 8 Uhr:
„Ein Walzertraum“.

Gebr. Blumenfeld
aus Gubrau, Bez. Breslau.
Sohnerech. Vormittags-Verb.
im Zirkus Blumenfeld, Beginn 9 $\frac{1}{2}$
Uhr. — Eintritt 20. Kinder 10 Pf.

Striegau.
An dem Sonnabend, den 19. Sep-
tember, Abends 8 Uhr, im 4418
„Fürst Bismarck“ stattfindenden
Tanz-Kränzchen
betet ergeht ein Der Vorstand.

Zur gefälligen Beachtung!
Erlaube mir meinen **Mittagstisch** (Portion zu 40 und 50 Pfennig)
guten, fräftigen Mittagstisch auf beste zu empfehlen. [4347]
Küchenb. Karl Stankke, Speckwerk,
Waldenburg, Gottesbergerstraße Nr. 3.

Thalia-Theater.
Beide Vorstellungen:
Freitag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Mittwoch, 8 Uhr: A. 1. Vorstellung:
„Simon“.
Donnerstag, 8 Uhr: A. 2. Vorstellung:
„Simon“.

Schauspielhaus
Mittwoch, 8 Uhr:
Eröffnung der Winterzeit:
„Gedda Gabler“.
Donnerstag, 8 Uhr:
„Gedda Gabler“.
Freitag, 8 Uhr:
„Hriek Hedra“.

Kredit!



Anzahlung Nebensache.
Abzahlung nach Wunsch.
Möbel einzelne Stücke —
ganze Einrichtungen
Anzüge, Ueberzieher,
Kinderwagen, Betten,
Teppiche, Gardinen usw.
Max Biermann,
Breslau, Ring 52, 1. Etg.
neben der Stogasse.
Filiale: Waldenburg
i. Schl.
Auch nach
ausw.
wärts. 4411

Trauer-Hüte
in grösster Auswahl zu billigen, festen Preisen.
M. Tichauer, 4098
Renschestr. 47. part. u. I. Etage.

Liebich's Etablissement.
Sylvester Schäffer Jr.
und das brillante
September-Programm.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Volks- u. Schnel-Zahnklinik
Tel. 7067. Nikolaitz 55, II. Tel. 7067.
Leitender Zahnarzt Walter,
Privatpraxis: 4415
Mollatstraße 1, Eingang Postgasse 18.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der **Zukunft!**
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Victoria-Theater
Robert Neumann
Black Troubadours
6 Chinesen 6
und das brillante
September-Programm.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Bons wochentags gültig.

Pfänder-Auktion
25. September 1908.
Paulstraße Nr. 26. 4396

Wer ein Fahrrad kauft,
kauft immer am vorteilhaftesten in einer
Fabrik seines Wohnortes, weil er dann
am schnellsten und preiswertesten alle Repara-
turen und Ersatzteile erhält.
Die einzige in Breslau existierende
Fahrradfabrik ist diejenige von 3126
Max Kluge,
Nr. 4/6, Garsagasse Nr. 4/6,
die neben ihrer eigenen vorzüglichen und preis-
werten Produktion noch die General-Ver-
tretung der weltbekanntesten Stryia-Fahrrad-
werke Graz und der Bielefelder Maschinen-
Fabrik vorm. Bürkopp & Co. besitzt.

Zeltgarten.
Dr. H. Krastnik.
Heute Mittwoch:
Eröffnung
der
Winterjaison.
12 Attraktionen.

Ein Kluges Brautpaar
Laut Möbel nicht auf der
Zihslerlei Paulstraße Nr. 33
Breslau. 4414

Knorr's Reismehl
als Zusatz zur Milch eine leicht
verdauliche Kindernahrung. Seit
Jahren bestens bewährt zur Her-
stellung von Puddings und feinen
Backwaren.
Nähre mit „Knorr“.

Waldenburg i. Schl.
Leiterwagen, Markttafeln,
Stuhlitz, Hosenträger,
Spielwaren, Spiegel,
Uhrketten, Andenken,
Spazierstöcke, Taschenmesser,
fam. Papierwaren,
Zigarren, Zigaretten
empfehlen den Herren

Waren-Bazar
Paul Lüders
Freiburgerstraße 4408
Ecke Schenkerstraße.

Waren Sie schon
in
heineren Grund
? Die Pracht- Dekoration
müssen Sie sich ansehen!
(Zeltgarten-Pannel)
Eigener-Konzert.
Entree frei!

Für Zigarrenmacher!!
Alle Rehtabako zur Zigarrenfabrikation emp-
fehlen in grösster Auswahl
und zu billigsten Preisen
Carl Rother & Rode
Breslau I, Homarstr. 26.

Jasmatzi-Cigaretten
Unerreichte Qualitäten!
Grösste Verbreitung!

Poi mit Mundstück	1 Pfg.
Lucca mit Mundstück	1
Uncas mit und ohne Mundstück	2
Unsere Marine m. u. o. Mundst.	2
Rillan mit Mundstück	3
Ramses mit und ohne Mundstück	3
Elnas Gold	3-5
Pleo m./M., o./M. u. Gold	4-25

Verkauf bill. Möbel
Piano, 1 Buffet, 1 Ausziehtisch,
20 Stuhl, Tisch-Divan, 35 Stuhl,
Chaise, 16 Stuhl, Spiegel m. Unterfah
25 Stuhl, Salon-Garnitur in Tuch
100 Stuhl, Schrank 28 Stuhl, sowie
verschied. andere Möbel, Schreibstisch,
Bücherständer, Verticille, Wasch- u.
Nachtisch, Küchenschiff, i. Holz, auch
eleg. Schlaf- u. Wohnzim., Salon,
Karlstr. 43, 2. Etg. 4201

Fahrräder spottbillig!
Enorme Preisermässigung
um mein Lager vollständig zu räumen.
Auch alle Zubehörteile
bedeutend billiger. 4270
Gebr. Motorräder 150 Wt.
Rich. Kühn,
Tautenhiensstraße 53.

Palmengarten
Dr. H. Krastnik.
Die Winter-Saison
ist eröffnet.
2 Kapellen!
Renovierter Saal!
Entree frei.

Sozialdemokratisches
Liederbuch
von Max Kegel.
Preis 40 Pfg.
Durch unsere Expedition zu
besuchen.

Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

München, 16. September.

Von Dr. Maurenbrecher ist beim Vorstand des Parteitag eine Erklärung eingegangen...

die Frage der Frauenorganisation

besprochen. Hierzu liegt vom Parteivorstand und der Kontrollkommission folgender von der Frauenkonferenz bereits angenommener Antrag vor:

1. Jede Genossin ist verpflichtet, der sozialdemokratischen Parteiorganisation ihres Ortes beizutreten...

2. Unabhängig von den Beiratsabenden der Männer sind für die weiblichen Mitglieder Zusammenkünfte einzurichten...

3. Die Festlegung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder bleibt den einzelnen Organisationen überlassen...

4. Die weiblichen Mitglieder sind in Verhältnis zu ihrer Zahl im Vorstand vertreten...

5. Den weiblichen Mitgliedern des Verbandes liegt es ob, die notwendige Agitation unter dem weiblichen Proletariat im Einvernehmen mit dem Gesamtvorstand...

6. Solange betriebs der Besichtigung der Parteitag durch die Parteiorganisation noch das gegenwärtige Provisorium gilt...

Herner liegt von v. Elm folgender Antrag vor:

Jede Genossin ist verpflichtet, der sozialdemokratischen Parteiorganisation ihres Ortes beizutreten...

Zur Begründung führt v. Elm aus, daß sich nichts dagegen einwenden lasse, daß besondere Veranstaltungen für die Frauenagitation fortbestehen sollen...

Zur Begründung führt v. Elm aus, daß sich nichts dagegen einwenden lasse, daß besondere Veranstaltungen für die Frauenagitation fortbestehen sollen...

Resolution gefaßt: Nachdem die gesetzlichen Schranken gefallen sind, die in den einzelnen Bundesstaaten den Frauen den Eintritt in die politischen Vereine wehren...

Frau Zick-Hamburg meint gegen v. Elm, daß er nach seinen Worten zu urteilen, die Gleichberechtigung der Frauen doch wohl nicht so ganz anzuerkennen scheine...

Hoffmann-Hamburg schließt sich v. Elm an. Er wendet sich gegen Sonderorganisationen und Sonderrechte der Genossinnen in den Parteiverbreitungen.

v. Elm: Auf der Frauenkonferenz hat Genossin Zick gesagt, daß die Frauen die geborenen Terroristen sind...

ParteiSekretär Müller-Berlin glaubt, daß Genosse Weiser doch wohl zu weit ging, als er die Inzerate im österreichischen Landtagsabender als einen Schandabdruck bezeichnete...

Hierauf verliest Vorsitzender Singer eine Vegerklärung Grundwalds und der Genossin Berlin. Sie besagt, es sei nicht nötig gewesen, den Schluss des Maurenbrecher'schen Artikels in der 'Hilfe' zu verlesen...

Vorländer Singer: Die Parteischule steht nicht mehr zur Debatte, nur die Tätigkeit des Bildungsausschusses.

Schulz: Ich muß doch auf die Angriffe erwidern können.

Schulz: Soweit mir die Diskussion dazu Anlaß gibt, wenn wir uns, wie Maurenbrecher empfiehlt, in der Parteischule beschäftigen würden mit Napoleon, Friedrich dem Großen...

Schulz: Ich muß doch auf die Angriffe erwidern können. Vorländer Singer: Aber nicht in so großer Ausführlichkeit.

Handbewegung den beiden Schülern vorgeworfen. Ich habe nichts davon gemerkt, daß sie sich irgendwie wissenschaftlich überhebend ausgesprochen hätten.

Genossin Weiser erwidert dem Abgeordneten Lehmann, der mehr Mühe im 'Wahren Jakob' verlangt hat, daß man Mühe doch nicht durch Parteitagbeschlüsse beschließen könne.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Parteitag ein Vertrauensvotum gegeben des Inhalts, daß der Parteitag von der Tätigkeit der Parteischule Kenntnis nimmt...

Weiter wurde der Ausschluß der Sozialisten aus der Partei beschlossen. Die Anträge der Parteitag wurden mit einigen Abänderungen angenommen.

Es folgt dann der Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion.

Referent ist der Leiter des Parteipressbureaus, Reichstagsabgeordneter Eichhorn-Karlruhe, der in seiner Eigenschaft als badischer Landtagsabgeordneter zu den Genossen der Budgetbewilligung gehört.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Kunstschulen für Volksschüler. Wie die Zeitschrift 'Ein Volk, eine Schule' berichtet, bestehen in München Extrakurse für künstlerisch begabte Volksschüler.

Körpergröße und Kriminalität. Im Zentralgefängnis von Nimes hat Dr. Ch. Perrier interessante Versuche über den Einfluß der Körpergröße auf die Pünktigkeit und die Art und Weise von Verbrechen und Vergehen angestellt.

Am interessantesten sind die Details, die Dr. Perrier gibt. So will er gefunden haben, daß Diebe fast ausschließlich kleine Personen sind, daß Bettler im Durchschnitt eine mittlere Größe aufweisen, aber niemals eine besonders große Statur haben.

Aus aller Welt.

Die Cholera in Rußland. Allmählich beginnt auch die russische Regierung Maßregeln gegen die im Zarenreiche grassierende Cholera zu ergreifen.

Von anderer Seite wird aus Petersburg telegraphiert: Die Städte Petersburg, Kiew, Jekaterinoslaw und Tschernigow, Tomsk, das transkaspische Gebiet und die Provinzen Syr-Darja, Samarkand, Fergana, sowie die Eisenbahnlinien des Petersburger Bezirks sind für choleragefährdet erklärt worden.

Kampf mit einer irrsinnigen Geschwisterpaar. In aufregenden Szenen kam es in einem Eisenbahnabteil auf der Fahrt von Rinnitz nach Roskod und auf der Station Gelbensande.

hinter sich verschlossen und den Schlüssel zu sich stecken. Hier stürzten sie sich unter lauten Verwünschungen und Drohungen auf die im Bett liegenden Bewohner, rissen ein etwa zwölf Monate altes Kind aus der Wiege, schrien fortwährend: 'Ihr seid alle dem Tode verfallen!'

Vom Fuhrwerk des Vaters getötet. Ein verhängnisvoller Unglücksfall ereignete sich in Berlin. Der Rutsche Knapp fuhr mit einem Lastwagen die Mühlendammstraße entlang.

Vom Gläubiger angeschossen und schwer verletzt. Aus Paris wird gemeldet: Während einer Vorstellung im Ambigu-Theater in Paris wurde der Direktor dieses Schauspielhauses in der Sängerei von einem hartnäckigen Gläubiger angeschossen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Opfer der Berge. Seit vorgestern wird in St. Moritz ein junger Deutscher vermißt, der sich als Götliche Hofmann aus Heidelberg einschrieb und angab, er wolle nur eine kleine Bergtour machen und am Sonnabend (12. September) Rückkehr zu haben.

Arbeiterbewegung.

Der neue Arbeiterverband. Die namhaftesten Gewerkschaften Groß-Breslauer haben sich dieser Tage vereinigt und einen Verband der Berliner Gewerkschaften und Eisenbahn-Gewerkschaften gebildet, der auf dem Boden der Tarifverträge steht. Es ist auch in Aussicht genommen, daß sich der neue Verband dem Kartell der Arbeitervereine im Danziger Groß-Breslauer angeschlossen wird. Streik auf dem anstehenden Eisenbahnen. Auf den allgemeinen anstehenden Eisenbahnen und auf der ersten Section der Waggonlinie ist heute der Generalstreik begonnen worden. Arbeitseinstellung. In den Victoria-Fabrikwerken in Nürnberg haben die Arbeiter wegen Arbeiterdemonstrationen die Arbeit niedergelegt. Streikende Zigarrenarbeiter. Die Arbeiter der vier Zigarrenfabriken von Klobenitz, im Kreise Witten, sind Montag in den Streik eingetreten. Die Arbeiter der Bremer Filiale werden in einen Sympathiestreik einzutreten. Obgleich die Arbeiter Verhandlungen anzubahnen versuchten, wurden sie brüsk abgewiesen. Protest der Werftarbeiter. Eine Werftarbeiterversammlung in Kiel erobert vorgestern Abend starken Protest gegen die Wiffachung des Koalitionsrechtes auf den Kaiserlichen Werften. Die Versorgung der Werften mit Arbeitern ist einem Nationalen Arbeiterverein übertragen worden, der dem Austritt aus den Gewerkschaften fordert. Korbmacherstreik. Bei drei Unbener Firmen sind die Korbmacher in den Ausstand getreten. Grund: Lohnkürzung. Der Dugendpreis für Röhre sollte von 39 auf 36 Mark reduziert werden. Streik der Diamantschleifer. In der großen Diamantschleiferei Gensberg in Danau ist durch beiderseitiges Entgegenkommen nach 22 wöchiger Dauer beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist heute erfolgt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. September.

Geschichtskalender.

17. September.

1381 Schlacht bei Weitenfeld. Gustav Adolfs Sieg über Tilly.
1902 Konrad v. Maurer, vorzüglicher Kenner des deutschen Altertums.

Der „neue Rechtsboden“.

(Breslauerisches Vereinsgesetz - Tohumabohu.)
Für den Abend des 20. Mai war bekanntlich nach dem Garten des Stabliaments von Hansel auf der Berliner Chaussee eine öffentliche Wählerversammlung mit der Genossin Luise Biez-Hamburg einberufen und von der Polizei als Versammlung unter freiem Himmel genehmigt worden. Infolge des schlechten Wetters wurde dann die Versammlung nach dem Saale verlegt, wozu der überwachende Kommissar selbst gerufen hatte. Dafür wurde dann gegen den Einberufer, Genossen Heinrich Meyer, ein Strafverfahren eingeleitet. Das neue Vereinsgesetz sollte nach der Meinung der Polizei übertreten worden sein, indem die Polizei in der Versammlung im Saale eine andere erblickte, als die für den Garten genehmigte, die anmeldspflichtig gewesen sei.
Das Schöffengericht entschied, es habe sich nicht um eine Versammlung der Wahlberechtigten gehandelt, da Frauen anwesend waren. Der Angeklagte sei aber freizusprechen, da die Versammlung im Saale nach ihrer Zusammenkunft dieselbe gewesen sei, als die für den Garten genehmigte, zumal sie ja auch auf dem gleichen Grundstück stattgefunden habe.
Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein und die Strafkammer hat nunmehr entschieden, die Versammlung im Saale sei — o unergründliche Richter-Weisheit! — eine andere gewesen, als die für den Garten genehmigte. Der Angeklagte sei aber trotzdem freizusprechen, da die Versammlung trotz der Anwesenheit von Frauen und trotzdem eine Frau als Hauptrednerin aufgetreten sei, doch den Charakter einer „Versammlung der Wahlberechtigten“ im Sinne der vorliegenden Kommentare zum Vereinsgesetz gewesen sei.
Das gerade Gegenteil von dem also, was das Schöffengericht angenommen, hat die Strafkammer entschieden. Hat das Schöffengericht dem § 6 des Vereinsgesetzes eine gänzlich falsche Auslegung gegeben, die von der Strafkammer berichtigt ist, so hat diese nach der anderen Seite ein völlig verkehrtes Urteil gefällt. Die Annahme, daß es sich um eine „andere“ Versammlung gehandelt habe, gründete die Kammer nämlich auf die (falsche!) Voraussetzung, daß die Polizei das Recht gehabt hätte, vor Stattfinden der Versammlung das Gebäude daraufhin zu prüfen, ob bei einem Zusammenströmen vieler Menschen eine unmittelbare Gefahr für die Teilnehmer entstehen könne. Da die Versammlung aber vorher nicht angemeldet war, hatte die Polizei diese ihre Aufgabe nicht zu erfüllen vermocht. Dabei sind kürzlich die Polizeiorgane erst durch Ministerial-Erlass darauf hingewiesen worden, daß das neue Vereinsgesetz für sie das Recht eines solchen Präventivverbots nicht mehr enthält! Es war also entgegen der Annahme des Gerichts nicht die Aufgabe der Polizei, das Lokal einer vorerzogen Prüfung zu unterziehen. Das sollten aber doch in erster Linie die Richter wissen!
Zur weiteren Illustration der herrschenden Rechtsunsicherheit sei aber auch noch darauf verwiesen, daß dieselbe Kammer, allerdings in anderer Besetzung, in einem anderen Falle entschieden hat, daß eine Versammlung gleichen Charakters, in der Genossin Biez über das gleiche Thema referiert hat, keine Versammlung der Wahlberechtigten gewesen sei, da in den Bekanntmachungen gelagt war, daß Frauen Zutritt hätten und diese dann ja auch in der Versammlung zahlreich vertreten waren.
Diese Entscheidung war natürlich auch so falsch wie möglich, aber von allen Oberlandesgerichten hat die Arbeiterschaft zu dem in Breslau am wenigsten Vertrauen, so daß Revision nicht angemeldet wurde, weil man zuerst ein anderes höchstes Gericht über die gleiche Frage entscheiden lassen wollte.
Schlußresultat: Rein Mensch weiß, was nunmehr in Sachen des Vereinsgesetzes Rechtens ist! Man hat es glücklich dahin gebracht, daß der sozialdemokratische Veramus-

lungsgleiter auf alle Fälle angeklagt wird, einzeln, was er auch tut!
Breslau hat als Hort des Rechts bleibt also erhalten.

Die Bewissenhaftigkeit der Breslauer Königlich-polizeilichen

wurde wieder einmal trefflich illustriert in dem Prager gegen den Richter Meyer wegen angeblicher Übertretung des neuen Vereinsgesetzes, der gestern vor der Breslauer Strafkammer zur Verhandlung kam und über den wir an anderer Stelle ausführlicher berichteten. Wahrscheinlich, weil der Formelraum in unserer Jurisprudenz dies erforderlich gemacht, hatte der Vorhänger der Kammer vom Königlich-polizeilichen Amt eine Auskunft darüber eingefordert, an welchem Tage in Breslau der Termin für die letzten Paragrafenwahl öffentlich bekannt gemacht worden sei. Prompt erfolgte daraufhin aus der Amtsstube die Antwort, daß dies am 21. Mai geschehen sei. In öffentlicher Gerichtsung hat nun der Vorhänger festgestellt, daß die Polizei dem Gericht eine falsche Auskunft gegeben habe, denn die amtliche Bekanntmachung des Magistrats im Breslauer Gemeindeblatt trage das Datum des 15. April.
Wenn so etwas dem Polizeipräsidenten selbst passiert, was soll man da von den Angaben gewöhnlicher Schulleute halten, die so oft vor Gericht zu Ungunsten eines Angeklagten abgegeben werden! Nun, wir wissen ja, was von vielen dieser Aussagen zu halten ist, nur vermag der Vorhänger gegenüber Schulmanuskripten nicht immer so prompt festzuhalten, welchen objektiven Wert sie haben, als hier gegenüber der Spitze der Wohlthätigen und Unschönen. Im vorliegenden Falle wäre der Angeklagte wie so viele andere verurteilt worden, wenn das Gericht nicht im letzten Augenblicke festgestellt hätte, daß die polizeiliche Auskunft falsch war, denn die fragliche Wählerversammlung fand am 20. Mai statt, also (herrlicher Zufall!) einen Tag früher, als nach der Auskunft der Polizei der Wahltermin bekannt sein konnte.... Einen Tag! Aber er wiegt schwer: Wir werden künftig jede ähnliche Auskunft der Polizei an die Gerichte an der Hand dieses einen Tages zu beleuchten wissen. Vielleicht trägt auch das mit dazu bei, daß die Richter ihren Glauben an die Gottähnlichkeit preussischer Polizisten wesentlich revidieren. Zeit wird's!

Das „Attentat“ auf Wilhelm II.

Wie wir bereits einmal berichteten, erschien am 31. Januar dieses Jahres, um die Zeit, als in Berlin die Straßendemonstrationen stattfanden, auf dem Breslauer Polizeipräsidenten der Provinzialrat Herrbert Bürger und gab an, im Residenz-Cafe ein Gespräch des russischen Studenten Osk Dider mit einem Fremden belauscht zu haben, das in französischer Sprache geführt wurde und bei dem der Student den Fremden zu einem Attentat auf den deutschen Kaiser angestiftet oder angestiftet versucht habe.
Der Student habe zu dem anderen gesagt, er selbst sei zur Ausführung des Attentats bestimmt worden, er könne es aber nicht ausführen, weil er kurz vor dem Doktorexamen stehe. Der Fremde habe nichts zu befürchten. In nächster Nähe einer Brücke, an der das Attentat auszuführen sei, werde er einer Seitengasse eine Drohsche bereitzustellen, die er nur zu befehlen brauche, um sofort nach dem Schußhose gebracht zu werden. Dort werde er von einem Herrn das nötige Geld zur ausdauernden Fahrt nach Paris erhalten. Der Fremde habe Bedenken gehabt, insbesondere wegen des Transportes der zu benutzenden Bombe. Diese Bedenken habe der Student dadurch zerstreut, daß er auf ihn einredete, die Bombe sei ganz ungefährlich zu transportieren. Sie sei mit Nitroglycerin gefüllt und einer noch unbekanntem chemischen Substanz, die er selbst erfunden habe. „Wilhelm werde in die Luft gehen, daß er seine heile Freude daran haben werde“. Dann habe er den Fremden noch zu der zum Teile des Vaterlandes dienenden Tat beglückwünscht.
In aller Eile, aber mit dem größten Eifer waren auf diese Angaben hin von der Breslauer Polizei die umfangreichsten Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt, um das Attentat zu verhindern. Der betreffende russische Student, der in dem Cafe nicht mehr anzutreffen gewesen war, wurde trotzdem alsbald festgenommen. Dabei hatte sich zum Glück sofort herausgestellt, daß Bürger sich der Polizei gegenüber einen Schwund erlaubt hatte, der an Niederträchtigkeit seinesgleichen suchte. Der beschuldigte Student hatte, wie sofort festzustellen war, um die fragliche Zeit noch im chemischen Laboratorium der Universität gearbeitet. Trotzdem war Bürger auch bei einer Konfrontation bei seiner Behauptung stehen geblieben. Es war dann noch festgestellt worden, daß der Student kein Wort französisch versteht und daß Bürger ein verkommenes Durcheinander ist, bei es auf dem Gymnasium zwar bis Ober-Sekunda gebracht, sich aber genötigt gesehen hat, das weitere Studium aufzugeben, da er wegen Liebhabes zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war.
Am 8. August hatte sich Bürger dann zum ersten Male vor der Breslauer Strafkammer wegen wissenschaftlicher Fälschung und Veruntreuung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte damals ein Jahr Gefängnis. Das Gericht hegte indes Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten und ordnete die Untersuchung seines Geisteszustandes an.
Gestern stand Bürger nun abermals vor der Strafkammer. Nach den Gutachten der Sachverständigen besteht keinerlei Anhalt dafür, daß er geisteskrank sei. Der Staatsanwalt beantragte diesmal ein Jahr sechs Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und Publikation des Urteils. Das Gericht erklärte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, einjährigem Ehrverlust und Publikation des Urteils.
Eine nette Illustration zu dem Thema von der „Heiligkeit der Ehe“ liefert der Inzeratenteil der in Breslau von den vornehmsten Sportleren auch noch viel gelesebenen Wochenchrift „Sport im Bild“ vom 12. September. In den Spalten dieser Wochenchrift, die hauptsächlich in feudalen Kreisen gehalten wird, befindet sich das folgende Inzerat:
„Bring gesucht oder Gentleman von sehr altem Adel und hohem Wuchs wird baldiger Herr von amerikanischer Dame, Mitte Zwanziger, Doppelwahl, völlig alleinlebend, jährliche Apvanage circa 100.000 Mark, große annuitätliche Einkünfte, Involienb, mühsam, Aufschriften usw.“
Die 100.000 Mark jährliche Apvanage werden auf so wahren der „Ehe“ und „Beiten“ ihre anziehende Wirkung ausüben und schließlich viele veranlassen, der stillwärtigen — pardon, betrautlichen — Polardringeffin ihre Hand anbieter durch Verkauf ihres Mittels, um ihre zerstückelten Finanzen wieder aufzubessern. Es kann nicht künstlicher geben, als eine solche lediglich aus Gründen der

der Verhandlung zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.

Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.

Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.

Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.
Die Verhandlungen zwischen dem süddeutschen Delegierten eingeleiteten Kommission und dem Parteivorstand und Kontrollkommission über die Forderung haben heute von 3 Uhr bis 6 Uhr Abends gedauert. Die Verhandlungen sollen vollständig gescheitert sein.

...wenn der Mensch...
...die Presse...
...die Arbeiter...
...die Kirche...
...die Politik...

Die „Dresdener Morgenzeitung“ möchte gern ande...
...die Presse...
...die Arbeiter...
...die Kirche...
...die Politik...

Die diesjährigen Herbstferien der Volksschule des...
...die Schulen...
...die Ferien...
...die Stadt...

Der „Wallon“, „Schlesien“, der am Montag Abend 7/7...
...die Professore...
...die Nacht...
...die Stadt...

Die diesjährigen Herbstferien der Volksschule des...
...die Schulen...
...die Ferien...
...die Stadt...

Der „Wallon“, „Schlesien“, der am Montag Abend 7/7...
...die Professore...
...die Nacht...
...die Stadt...

Auch das Lobe-Theater hat nun seine „lodenden Klänge“...
...die Aufführung...
...die Operette...
...die Theater...

Sirkus Blumenfeld. Der in unserer Heimatsprovinz...
...die Sirkus...
...die Blumenfeld...
...die Provinz...

in ungestörte Erinnerung zu bringen, legte er einen...
...die Erinnerung...
...die Arbeit...

Sozialdemokratische Arbeiterarbeit in Oelwitz. Die...
...die Arbeiter...
...die Sozialdemokratie...
...die Arbeit...

In denselben Ton zu verfallen und mit dem Zentrum...
...die Zentrum...
...die Arbeiter...
...die Arbeit...

Aufgrund einer Anzeige wurde gestern...
...die Anzeige...
...die Verhaftung...
...die Arbeit...

Nun vergleiche man beide Notizen. In der ersten ist...
...die Notizen...
...die Verhaftung...
...die Arbeit...

Das ist ein katholisches „Kulturbild“ aus Oberschlesien...
...die Katholiken...
...die Kultur...
...die Arbeit...

Sirischberg, 16. September. Die Verhaftung des...
...die Verhaftung...
...die Sirischberg...
...die Arbeit...

Sirischberg, 16. September. Verhaftung und geistliche...
...die Verhaftung...
...die Sirischberg...
...die Arbeit...

Goldberg, 14. September. Aufgefunden Leiche...
...die Leiche...
...die Goldberg...
...die Arbeit...

Raumburg a. S., 14. September. 240 Fuhren Ge...
...die Fuhren...
...die Raumburg...
...die Arbeit...

Friedberg a. S., 16. September. Unfall bei der...
...die Unfall...
...die Friedberg...
...die Arbeit...

Ortmann, 15. September. Ertrankten. Sonnabend in...
...die Ertrankten...
...die Ortmann...
...die Arbeit...

Frankfurt, 14. September. Doppelter Selbst...
...die Selbst...
...die Frankfurt...

Schweidnitz, 14. September. Doppelter Selbst...
...die Selbst...
...die Schweidnitz...

Schweidnitz, 16. September. Feuert. Dienstag früh gegen...
...die Feuert...
...die Schweidnitz...

Ortmann, 16. September. Feuert. Dienstag früh gegen...
...die Feuert...
...die Ortmann...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Kattowitz, 16. September. Russische Grenzschutz...
...die Grenzschutz...
...die Kattowitz...

Aus Schlesien und Posen.

Jesuiten - Moral.

Einen giftgeschwollenen Vorstoß gegen Genossen Et...
...die Jesuiten...
...die Moral...

Einen giftgeschwollenen Vorstoß gegen Genossen Et...
...die Jesuiten...
...die Moral...

Einen giftgeschwollenen Vorstoß gegen Genossen Et...
...die Jesuiten...
...die Moral...



Haltbar, elegant und billig sind Dorndorf's Schuhwaren.
Damen-Schnürstiefel mit 7.50, 8.50, 9.50. Herren-Schnürstiefel mit 9.50, 10.50, 12.—.
Sämtliche Artikel auf Hand gearbeitet. — Modernste Ausführung. — Elegante Formen. — Reparaturen.
Knaben- und Mädchen-Artikel reichste Auswahl.
Verkaufsstelle: Schmiedebrücke. Dorndorf.

Familien-Verhältnisse mit einer Söhne, dem modernen Prinzip das Wort redenden moralischen Aufzuchtungslehre.

Heber die Abstammung der Waische. Die Waische haben stets unser Interesse in Anspruch genommen. Diese Eingetragenen des Lebens im Wasser angepaßt haben, ohne daß sie dadurch ihre Säugetiernatur etwa eingebüßt hätten. Sie atmen durch Lungen, lassen ihre Säugetierherzherzen und Säugelassen sie nach dem Gebrauche des Wassers zu den Landtieren gleich. In der Naturwissenschaftlichen Abhandlung hat Professor Müllers (Die Waische und ihre wirtschastliche Bedeutung) diese Frage zusammengefaßt und an der Hand von Beobachtungen die Entwicklung des jungen Waischens erläutert. In ihrer ersten Entwicklung sind die Waischen Embryonen ganz nach dem Typus der Säugetiere gebaut. Kopf und Gliedmaßen legen sich wie beim Säugetierembryo als Häutchen an, und zwar zwei Vorder- und zwei Hintergliedmaßen, welche bei erwachsener Waische nur zwei Vordergliedmaßen hat. Dem Embryo fehlen noch die Schwanzflossenschnur, die sich erst später als zwei seitliche Auswüchse anlegen. Gewisse Befunde bei Waischen Embryonen deuten darauf hin, daß sie auch bei ihnen wie bei allen Säugetierembryonen in einem dicken Schilde der Schwanzflossenschnur, das sich später in eigentümlicher Weise umwandelt; manche Waische sind in ausgedehnter Weise vollkommen häutig, aber es kommen bei manchen Formen auch dem erwachsenen Waischen die Waischenflossenschnur zu. Die Waischen, die bei den Waischenarten (so die große Waische für die Waischenarten) sind eine wichtige Lebensbedingung an die neuen Lebensbedingungen. Sie sind aus verhornten Gaumenplatten hervorgegangen. Daß die Waischen mit den begabten Säugetieren abkommen, ergeben wir daraus, daß bei jungen Embryonen sich ein reiches Gebiß von Zähnen anlegt. Die Zähne brechen aber niemals durch, sondern ihre Anlage verstopft während der embryonalen Weiterentwicklung. Während die Waischenarten schon beim Embryo vollkommen zurückgebildet werden, entwickeln sich die Waischenarten in ihrer äußeren Bau von den Waischen der Landtiere ab. Säugetiere vollständig abzuweisen. Es erweist sich aber, daß ihr Skelett und ihre Muskulatur nach einem gemeinsamen Grundplane gebaut sind.

Stellen wir in Betracht, daß heute das „biologische Grundgesetz“ von Sauer zu einer Zeit gekommen ist, daß also die Waischenarten zu einer Zeit gekommen ist, daß die Waischenarten, welche der Embryo während seiner Entwicklung durchläuft, eine kurze, gebundene Wiederholung der Waischenarten ist, welche die tierischen Vorfahren seiner Zeit von den ältesten Waischen organischen Lebens an bis auf die Gegenwart durchlaufen haben, so müssen wir sagen, daß es auf Grund der mitgeteilten Zusammenhänge feststeht, daß der Waischen von Landtieren abkommen. Schicksal sei noch bemerkt, daß, wie Prof. Müllers hat vorhin, es neuerdings der Waischenarten festgestellt ist, Waischen sollen die Vorfahren der Waischen zu machen, aus denen hervorgeht, daß die Waischen von sehr alten Landtieren abstammen.

Humoristisches.

Die lokalen Bürger von Spinnmühle waren bekanntlich frohlockend, daß der Kaiser nicht an der Enthüllung ihres Kaisers Friedrich-Denkmal teilnehmen wollte. Sie bereuten von ganzem Herzen, den betreffenden Friedhof nicht auf eine hohe Höhe gesetzt zu haben, so wie es der Kaiser wünschte. Der brave Bürgermeister ludte hergebeilich um eine Audienz bei seinem Landesherren nach.

Ein Herr, der guten Spinnmünder und ihr Bürgermeister das Sprichwort: „Weiber machen Leute“? Ober vielleicht richtiger: „Weiber machen Kaiser.“

Ein Herr sitzt im Doktorengamen. Es wird deutsche Redigenschaft gepriesen. Ein Examinator fragt: „Können mit Selbst ein deutsches Rechtspraktikum nennen, das dem frommen Büchsen „le roi est mort, vive le roi“ entspricht?“ Sofort erwidern noch einigen Herberlegen: „Erfürn Vieh stirbt nie.“

Für die Hausfrau.

Der Oeander. Jeder Mann hat diesen inneren Baumgarten, aus dem vornehmlich stammenden Bierstrauch mit den vielen prachtvollen roten, leuchtenden oder gestreiften Blüten gärt, der sich längst bei uns das Weihnachtsrecht erworben und lobt in offenkundiger Weise, als auch in bescheidenen Hausgarten eine hübsche Erscheinung ist; oft lebt er sogar in prächtigen Exemplaren neben der berechneten Pflanze des einjährigen. In schmucklosem Strauchwerk kleine Stäbe in feinerer Weise. Solten findet man ihn jedoch hier im Freien ausgepflanzt, viel mehr wird er in großen Stücken kultiviert; aber er lohnt die geringe Mühe reichlich, wenn es ihm an jeder mit Sand bestreuten Erde und der nötigen Feuchtigkeit nicht mangelt. Als Kind des heißen Südens kann der Oeander jedoch der Sonne nicht ertragen, sie ist ihm vielmehr Lebensbedürfnis, weshalb derselbe auch im Schatten an einem kalten Orte niemals zu blühen gelangt und dort selbst keine Wäcker vertiert. Und doch ist diesem erfrischen Stäbchen nicht zu trauen. Schon seine lockenden, prächtigen Blüten wirken auf die Dauer nachteilig. Noch gefährlicher ist indes der bitterbittere, etwas milchige Saft, welcher sich hauptsächlich in den jungen Zweigen befindet, jedoch auch in allen anderen Organen vorhanden ist. Er verursacht auf der Haut ein Brennen und Jucken und erzeugt, sobald er mit dem Blute oder einer Wunde in Berührung kommt, bösartige, schmerzliche Entzündungen, gegen die sich Kampferessenz als wirksam erwiesen hat. Gegen die Bliegen erkranken nach dem Genuß der leberartigen Wäcker und für Wäcker ist die pulverisierte Rinde ein tödliches Gift. Stellen entwickelt der Oeander bei uns feinfühliges Gamen, weshalb er durch Sprossen, gewöhnlich aber durch Ableger oder Stecklinge fortgepflanzt wird, die man erst in einer gesättigten Wasserflüssigkeit zur Bewurzelung kommen läßt.

Die kleine Holzschneiderin.

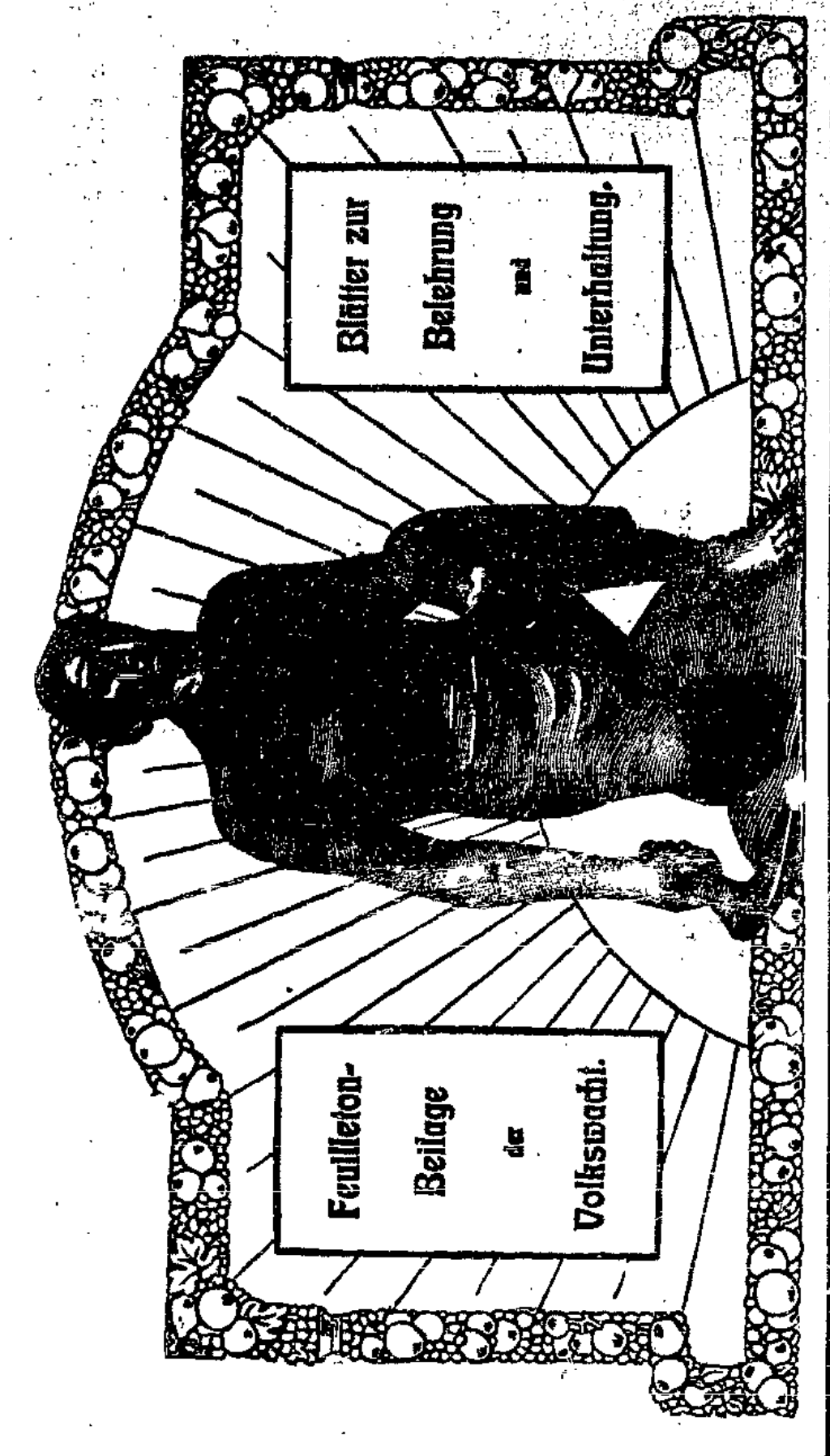
Von Robert Geibel.

Von Wald auf seinem Heiligthum Das arme Kind schlief unter Bäumen, Es war so müde, da wachte müde Der glückliche Schlaf mit goldenen Träumen. In Waide wohnt das reiche Kind Im warmen Bett auf weichen Kissen, Bewacht vor jedem kalten Zug Und vor der Armut Winterkissen. Es sitzt hübsch das arme Kind Die Not auf dem runden runden Wege, Es muß durch Sommerdunst und Schweiß Und über Moor und schwarze Stege. Beschützt bei jedem Schritt und Tritte, Auf Waldes blumig, glatt und eben, Nicht leicht und froh das reiche Kind Zur Sommerzeit durchs junge Leben. Als goldener Traum vergeht im Spiel Dem reichen Kind im Hina die Jahre, Das arme schlief sich müde, bebend Von harter Arbeit, kühl zur Bahre.

Demum schlief, o schlaf, armes Kind, Und träume süß in Waldeshallen, Bis du erwachst, erbaute dir Ein Paradies den Kindern allen.

Auf die Welt hoffen wir, in welcher der arme Mann nicht mehr um die Erfüllung seiner Wünsche zu bitten und zu betteln braucht, sondern wie alle übrigen seinen Platz an der reich besetzten Tafel der gültigen Natur gebührend findet. Auf die Welt hoffen wir, wo man nicht mit leeren Händen den leeren Wagen entgegenreiten muß, wo niemand mehr geachtet sein wird, von dem Nachbar zu borgen; auf die Welt, in welcher keine Handwerker mehr nötig sind und kein Bauer mehr den Zins fordert. Auf die Welt hoffen wir, in welcher niemand mehr die Sorgen für seine Familie, für seine Frau und Kinder allein übernehmen muß, in welcher niemand mehr der Sorge für seine Existenz wegen verachtet wird, sich in der Verwerfung des Lebens zu nehmen.

Auf ein ewiges Leben, auf Vergeltung dort oben hoffen wir nicht, so lange es hier unten nicht besser wird; daß es aber bald anders und bald besser werde, darauf hoffen wir; auf ein sorgloses, glückliches Leben und auf Gerechtigkeit für alle Menschen auf Erden, darauf hoffen wir. Wäckerlein, Wäckerlein. Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Hans Gumboldtstraße 51a. — Druck von Th. Schönbach. G. u. L. G. — Familien in Berlin.



Breslau, den 17. September 1904.

Veränderte Welt.

Die Menschheit ist dahinter kommen, Trotz aller Gankel der Frommen, Dass mit dem Leben vor dem Grabe Man endlich ernst zu machen habe. Zerbrochen ist des Wapens Rette, Die Erde sei nur Übungsstätte, Nur Vollgierhohel sei das Leben, Auf's Ross wird aus der Hölle gehet. Auf freiem, grünem Erdengrunde Wird jeder bald schon hier zur Stunde, Bevor das Grab ihn deckt mit Schollen, Sein Rösslein werden, tumweln wollen.

Kunde von Mergendow.

Von William Morris.

Nach Strassburg schickte diese Rede nun gerade nicht und außerdem konnte ich ihn ja leicht abspürten, wenn er sich nicht so demnach als verrückt erwiesense. So erwiderte ich denn: „Ihr Aerzte sind ja sehr gütig, aber ich könnte es nur annehmen, wenn Sie mich — entsprechend bezahlen ließen — möchte ich eigentlich fortfahren, da ich aber nicht an das Krankenhaus anreisen wollte, so sah ich lieber fort, wenn Sie mich nicht beschließen ließen, daß ich Sie Ihrer Arbeit — aber Sprem Vergnügen entziehe.“

„Darüber setzen Sie außer Sorge“, erwiderte er. „Ich erwarte im Gegensatz einem meiner Freunde, der meine Arbeit zu übernehmen wünscht, einen großen Gewinn. Es ist ein Fehler aus Vorsicht, der sich einseitig mit Weiben, anvertraut mit mancherlei Studien — beides Hausbesessenen — überarbeitet hat. Und da wir sehr befreundet sind, hat er sich um Arbeit im Freizeit zu erlangen, an mich gewandt. Sie glauben, mich brauchen zu können, so bitte ich, über meine Dienste zu verfügen.“

„Freilich“, fuhr er fort, „habe ich mich bei guten Freunden freundschaftlich zur Genüge angelehrt, bis dahin haben wir aber nicht als acht Tage Zeit und überdies können Sie mich aus Berlin begleiten. Sie würden die Bekanntschaft sehr angenehmer Personen machen und hübschen Gelegenheiten, auf unseren Handarbeiten in der besten allerhand Beobachtungen angreifen. Wenn Sie das Sans kennen zu lernen wünschen, liebe ich Ihnen jederzeit etwas Besseres vorzuschlagen.“

„Ich konnte nicht umhin, ihm meinen Dank auszusprechen, wie immer die Sache ablaufen mochte, und er sagte artig wieder: „Freilich“, fuhr er fort, „habe ich mich bei guten Freunden freundschaftlich zur Genüge angelehrt, bis dahin haben wir aber nicht als acht Tage Zeit und überdies können Sie mich aus Berlin begleiten. Sie würden die Bekanntschaft sehr angenehmer Personen machen und hübschen Gelegenheiten, auf unseren Handarbeiten in der besten allerhand Beobachtungen angreifen. Wenn Sie das Sans kennen zu lernen wünschen, liebe ich Ihnen jederzeit etwas Besseres vorzuschlagen.“

